

Gott in der Krippe

In der Kapelle des St.-Vincenz-Krankenhauses in Limburg waren in den letzten Wochen mehr als 25 Krippen zu bestaunen. Pfarrer i.R. Dieter Lippert, der ehemalige Dekan des katholischen Pfarrbezirks Hadamar, hatte sie dort ausgestellt. Sie kamen aus aller Welt. Gefertigt waren sie aus Holz, Papier, Messing, aus Bananenblättern und Maisstroh, eine sogar aus Recyclingblech. In ihrer Verschiedenartigkeit hatten alle Krippen eines gemeinsam: Es gab keine Krippe ohne Jesuskind. Und es gab keine Krippe, in der das Jesuskind allein gewesen wäre. Eine solche Krippe hätte die Bezeichnung Krippe auch gar nicht verdient. Denn ein einsames Jesuskind, vielleicht nackt und gebettet auf Stroh, wäre ein erbärmlicher Anblick. Weihnachtskrippen sind aber alles andere als erbärmlich. Reich an Kunst und Liebe finden wir in ihnen alles, was zu Weihnachten gehört: das Jesuskind, seine Eltern, die Tiere im Stall, die Hirten vom Felde und die Weisen aus dem Morgenland. Bei diesem Anblick verstehen wir: Nicht nur das Jesuskind braucht eine Familie.

In Beselich-Heckholzhausen sind vor nicht allzu langer Zeit Flüchtlinge aufgenommen worden. Viele von ihnen fühlen sich fremd und allein, vermissen ihre Familien und Freunde. Als an einem Samstagabend im Advent ein Gottesdienst auf dem Dorfplatz geplant war, ging die Pfarrerin zu ihnen und lud sie ein. Ohne Einladung wären sie wohl kaum gekommen. So aber waren einige von ihnen abends dabei, als der Musikzug spielte, die Kinder Spaß hatten und gemeinsam Gottesdienst gefeiert wurde. Menschen brauchen Menschen, die ihnen wohlgesonnen sind. Menschen brauchen Menschen und deren Gemeinschaft. Wer das nicht hat, ist in aller Regel ganz schön arm dran - wie es ein Jesuskind wäre, läge es allein und verlassen da.

Damit keiner von uns arm dran ist, braucht jeder Mensch Menschen, zu denen er gehört. Jeder Mensch braucht ein Stück Welt, in der Mensch und Tier friedlich miteinander leben. Jeder Mensch braucht Menschen, die ihm Wärme, Herzlichkeit und Wertschätzung schenken. Auch eine Krippe ist erst wirklich eine Krippe mit den Menschen in ihr, mit Maria und Josef, mit den Hirten und Weisen und den Tieren, dem Ochs und dem Esel. Aber eine Krippe wäre nichts ohne das Jesuskind. Genauso wie das Kind in der Krippe brauchen wir Menschen Gott. Wir brauchen Gott unter uns, damit es unter uns Menschen friedlich zugeht. Denn erst durch Gott wird Weihnachten zu einem Fest der Liebe und des Friedens. Dabei braucht es gar nicht viel, damit Friede bei uns einkehrt. Wir brauchen nur - wie es in Heckholzhausen geschehen ist - im Namen Gottes aufeinander zuzugehen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest mit Gott und mit lieben Menschen.

Pfarrerin Claudia Gierke-Heinrich